

EINE RUNDE SACHE

RUNDKURS IN DER STEIERMARK.

Die Weinland Steiermark Radtour führt auf 400 Kilometern durch die gleichnamige Genussregion in Österreich. Starten kann man an jeder Bahnstation entlang des Rundkurses.



links Weinberg mit Blick auf die Riegersburg.

rechts Radtour vom Stubenbergsee durch die Stubenbergklamm.



Weintraube, Apfel, Kürbiskern – diesem Dreigestirn wird man auf der Tour immer wieder begegnen, denn ums Essen und Trinken kommt man in dem gesegneten Landstrich nicht herum. Deshalb empfehle ich, den Etappen-vorschlägen der „Weinland Steiermark Radtour klassisch“ zu folgen, die mit etwa 50 Kilometern pro Tag Zeit lassen für alles Sehens- und Probierenswerte. Ein weiterer Tipp: Ab und zu einen Tag Pause in einem der Thermenorte oder in Graz einlegen.

Alles Apfel Der Name der Tour weist zwar eher auf Weintrauben hin, doch zunächst radeln wir ab St. Ruprecht an der Raab auf Etappe 5 durch das steirische Apfeland – das größte Apfelanbaugebiet Österreichs – ins Apfeldorf Puch und landen bei Obst- und Weinbau Kelz. Hier baut man auf 5,5 Hektar Obst an, doch nicht als Monokultur, auch Kirschen, Aronia und Holunder wachsen hier. Wir sind im Herbst unterwegs, so duftet es herrlich. Die Äpfel sind reif und momentan wird gebrockt, also geerntet. „Das pannonische Klima“, sagt Ploni Kelz, „ist sehr gut für die Äpfel, denn hier ist es fast immer warm oder heiß.“

Die Äpfel aus Puch sind bekannt. So fragte schon der Kaiser in Wien nach, wenn man ihm einen Apfel anbot, ob dieser auch aus Puch sei, denn die Äpfel seien seiner Meinung nach die besten. Schriftsteller Peter Rosegger sprach gar vom Pucher Paradies. Im echten Garten Eden spielte der Apfel ja auch eine bedeutende Rolle, wie überhaupt in der Mythologie. Das erfahren wir im „Haus des Apfels“ nebenan: Das mythische Avalon der Artussage trägt den Apfel im Namen, die Frucht galt den Kelten als Symbol für Liebesfreude und Frühling, und in der Antike als Sinnbild für Liebe und Fruchtbarkeit. Bereits zur Römerzeit gab es vor Ort Apfelanbau. Darauf weist ein römischer Grabstein in der Kirchhofmauer hin, der eine Frau mit einem Apfel in der Hand zeigt.

Abakuskeller Alte Geheimnisse und Mythen bedient man hier gerne: Die 15 Apfelmänner von Puch sperren sich einmal pro Jahr drei Tage und zwei Nächte in einem Keller ein und brennen einen ganz besonderen Apfelschnaps namens „Abakus“ – nur aus den besten Äpfeln versteht sich. Zur Abstimmung darüber, welche Apfelsorte im jeweiligen Jahr gebrannt wird, dient ein Abakus. 1444 Flaschen pro Jahr werden abgefüllt, zur Erinnerung an das Gründungsjahr der Pucher Kirche. Kellermeister Sepp sagt, dass jedes Jahr an der Kirchenmauer eine Flasche eingemauert wird, die erst nach 100 Jahren – oder wenn der Papst nach Puch kommt – geöffnet werden darf. So steht es im strengen Regelwerk, das die Apfelmänner befolgen müssen.

Doch aus den Äpfeln entstehen nicht nur geistige Genüsse: Ploni Kelz serviert mir den besten Apfelstrudel meines Lebens, dazu Apfelwein und Apfelsaft oder Gespritzten. Die steirischen Äpfel wurden auch schon für den längsten Apfelstrudel der Welt genutzt, damals gab es dafür einen Eintrag ins Guinness Buch der Rekorde, weiß

Fotos: Istockphoto.com/Martin Schein, Judith Weibrecht

>



links Beim Obstbauern Josef Kelz in Puch.

Mitte Aussicht am Kunstwerk Nr. 15 „Kunst im Schilcherweingarten“.

rechts Blick vom Schlossberg aus über Graz und auf das Kunsthaus („friendly alien“).

➤ Bürgermeisterin Gerlinde Schneider stolz zu berichten, die im Mostschank mit am Tisch sitzt. Auch ein paar Kilometer weiter, im Wirtshaus Meissl an der steirischen Apfelstraße, dreht sich alles um die Frucht. Kunststück, Wirtin Petra Meissl, im mit Äpfeln bedruckten Rock, ist stellvertretende Obfrau der Steirischen Apfelstraße.

Ölspur Weiter geht's zum 40 Hektar großen Stubenbergsee, durch die von der Feistritz durchflossene Stubenbergklamm in den Naturpark Pöllauer Tal und auf einen Abstecher zur Ölmühle Fandler. Wir verkosten Verschiedenes aus dem reichen Angebot der rund 50 edlen Öle wie Lein-, Mandel- oder Hanföl, die schonend mit einer Stempelpresse gewonnen werden. Kürbiskernöl, für das die Steiermark hauptsächlich bekannt ist, gibt es natürlich auch. Die „Ölspur“ zieht sich durch die gesamte Radtour: abends im „Gasthof Pack“ in Hartberg in Form einer Kürbiscremesuppe, auf der ein Klecks des tief grünen Kürbiskernöls prangt – der Gesundheit und des nussigen Geschmacks wegen. Die Kürbisfelder liegen direkt am Radweg.

Wasserwelten Vom hübschen Hartberg aus radeln wir mit Radguide Josi Thaller auf dem Thermenradweg gen Fürstenfeld. Wer die Radwelt aufmerksam verfolgt, weiß, dass der Thermenradweg R12 Teil der Weinland Steiermark Rundtour ist (siehe Radwelt 2.2020). Wie Perlen an einer Schnur reihen sich hier die Bäder aneinander: die familienfreundliche H₂O-Therme in Bad Waltersdorf, die ruhigere Heiltherme Bad Waltersdorf und das Rogner Bad Blumau mit seinen fantasievollen Bauten von Friedensreich Hundertwasser, auf deren Dächern Bäume wachsen dürfen. Es ist das größte bewachte Gesamtkunstwerk von Hundertwasser weltweit, scherzen die Menschen in der Steiermark.

Durch Maisfelder radeln wir weiter und folgen einem Schild, das uns vom Weg ab und hinauf nach Bierbaum zur ältesten Eiche Europas führt. Ihr Alter wird auf 1.200 Jahre geschätzt. Beeindruckende 25 Meter ist sie hoch und breitet ihre Äste weit aus. Kaum zu glauben: Als sie die ersten jungen Blättchen trieb, wurde Österreich erstmals als „Ostarrichi“ urkundlich erwähnt.

Ein weiterer Schlenker führt uns hinauf nach Maierhofbergen zu einem Luxus-Buschenschank, dem Weinschloss Koarl Thaller, wo wir erst mal kräftig jausen. Von hier aus bieten sich großartige Ausblicke ins Land, auf die Riegersburg in der Ferne und über die rebenbe-

wachsenen Hügel. 70 Prozent der Fläche sorgen für Rotwein, denn: „Weißwein ist nur ein kurzer Flirt, Rotwein ist eine Leidenschaft!“, meint Wirt Thaller.

In Fürstenfeld sind das größte Beckenbad Europas und das interaktive Museum in der Pfeilburg sehenswert. Ganz im Süden treffen wir schließlich in Bad Radkersburg auf eine eher sportliche Therme mit einem 50-Meter-Sportbecken und kostenlosem Vital- und Aktivprogramm. Das Städtchen liegt an der Mur, wo es auf Etappe 8 auf dem gleichnamigen Radweg R2 (siehe Radwelt 2.2020) weiter geht nach Leibnitz und ab da auf dem R1, R22 und R4 nach Deutschlandsberg mit seiner imposanten Burg auf einem Felskamm. Sie wurde 1135 erstmals urkundlich erwähnt. Heute sind in ihr ein Hotel, ein Restaurant und das Museum Archeo Norico beheimatet.

Schilcherland In Deutschlandsberg beginnt Etappe 2, die uns mitten hinein führt ins Schilcherland. Der Schilcher verdankt seinen Namen seiner schillernden Farbe. Die Bezeichnung des Weines, der nur in der Weststeiermark wächst, ist geschützt. Besonders gut schmeckt er in und um Deutschlandsberg, wo er in allerhand Buschenschanken angeboten wird. Ringsum ziehen sich Weinreben die Hänge hinauf. Die rote Rebsorte ist über 2.000 Jahre alt und gehört somit zu den ältesten Weinen Mitteleuropas. Längs der Schilcherstraße, auf der man auch ein Stück weit radelt, kann man sich diese und andere Kenntnisse aneignen.

Es folgen einige Hügel und schließlich die höchste Erhebung der ganzen Tour bei Stiwwoll, wo es 300 Höhenmeter zu überwinden gilt. Erst einmal geht es aber nach Stainz mit seinem Schloss, einem ehemaligen Chorherrenstift – auch dies thront oben. Überhaupt fordern auf der ganzen Route immer wieder kurze, aber knackige Anstiege die Reisenden heraus, zwischendrin geht es aber auch mal eher flach zu. Gefahren wird auf Radwegen oder Nebenstraßen, Feld- und Waldwegen.

Beschildert ist die Weinland Steiermark Radroute mit den Schildern der bereits bestehenden Radwege, aus denen sie zusammengesetzt ist: Darauf finden sich, wie landesweit üblich, Ort und Kilometrierung weiß auf grünem Grund. Das Logo der Route zeigt ein grünes Herz links, rechts einen Klapotetz (Vogelscheuche), darunter Felder und die Beschriftung Weinland Steiermark Radtour. Zu hoffen bleibt, dass die Beschilderung flächendeckend angebracht wird, was die Orientierung erleichtern würde – trotz der bereitgestellten GPS-Tracks.



Vom Kurpark zum Außerirdischen In Bad Gams, seit 1982 Kurort, finden sich ein paar alte Villen, wie die des Komponisten Eduard Wagner, und ein leicht angegrauter Kurpark. In der dortigen Trinkhalle kann man das eisenhaltige Heilwasser der drei Mineralquellen probieren. Im Geiste sehe ich Damen mit Hüten und Sonnenschirmen ihren Heiltrank schlürfen oder auch mal ein Gläschen Schilcher. Zurück in der Realität stelle ich fest, dass Bad Gams eher ländlich wirkt. Es folgen viele schöne Ausblicke, aber auch mal kurze Streckenabschnitte, die durch Industriegebiete führen, wie vor Lieboch. Da muss man durch ...

Nun geht es noch an Gratkorn vorbei und die Mur entlang nach Graz hinein. In der Stadt begeben wir uns auf einen kulinarischen Stadtrundgang mit Cyril Robert Dance-Jedliczka. Fünf Stationen hat die Führung und bietet für alle etwas. Hoch hinauf auf den Schlossberg fahren wir – diesmal mit der Seilbahn – und blicken vom Uhrturm aus hinunter auf Stadt, Mur und Radwege. Zum „friendly alien“

führt einer dieser Wege, dem liebevoll von seinen Architekten Peter Cook und Paul Fournier so getauften blauen Grazer Kunsthaus, das aussieht wie eine Blase. Neben der Murinsel ist der freundliche Außerirdische sicher eines der modernen architektonischen Highlights der steirischen Landeshauptstadt.

Die sehr gut erhaltene Grazer Altstadt wurde 1999 in die Liste der Weltkulturerbestätten aufgenommen. Alte und neue Bauten ergänzen sich in der „City of Design“ perfekt. Wer seinen Aufenthalt in Graz verlängert, kann neben der Stadt auch noch die schönen Radstrecken rund um Graz entdecken. Um die Radwege ins Umland noch besser zu planen, wurde ein (Fahrrad)Stadtplaner aus Amsterdam angeheuert. Mit der Radoffensive 2030 soll Graz zur Fahrradhauptstadt werden. Meine letzte Station ist der Bahnhof, der eine Radstation und Fahrradparkhäuser hat. Ich bin gespannt, wie sich das Radland Steiermark weiterentwickelt.

● Judith Weibrecht

WEINLAND STEIERMARK RADTOUR **KOMPAKT**

GEFAHRENE ETAPPEN:

Etappe 5 St. Ruprecht an der Raab-Hartberg, 53,8 km
 Etappe 6 Hartberg-Therme Loipersdorf, 53,1 km
 Etappe 2 Deutschlandsberg-Lieboch/Söding, 41,3 km
 Etappe 3 Lieboch/Söding-Graz, 48,1 km
 Weitere Etappen sind möglich, ebenso Abstecher (siehe Text).
 GPX- und KML-Daten zum Herunterladen: www.steiermark.com/de/Urlaub-planen/Tourenportal/Weinland-Steiermark-Radtour_tour_1430519

INFORMATIONEN

www.steiermark.com, Tel.: 0043/31 64 00 30, E-Mail: info@steiermark.com
 Tour: www.steiermark.com/de/urlaub/natur-und-bewegung/rad-bike/weinland-steiermark-radtour

LITERATUR UND KARTEN

- „Weinland Steiermark Radtour“ und „Radkarte Steiermark“ herunterladen oder bestellen auf www.steiermark.com/de/service/prospekte
- Bikeline Weinland Steiermark Radtour, Maßstab 1:50.000, Verlag Esterbauer, ISBN 9783850007559, 14,90 Euro
- Bikeline Radregion Rund um Graz, Verlag Esterbauer, ISBN 9783850009980, 9,90 Euro

AN-/ABREISE

In Zügen mit Fahrradmitnahme beispielsweise nach Graz: www.bahn.de

FAHRRADFREUNDLICH ÜBERNACHTEN

www.bettundbike.de/radweg/weinland-steiermark-radtour



Auf www.adfc.de/radweg gibt es Übernachtungsadressen und Tipps für Sehenswertes.